© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breiten freien Raum zu lassen, damit jede auf den einzelnen Bogen angeführte Art leicht abgetrennt werden kann.

5. Die Manuscripte im Januar einzusenden, da in der ersten Hälfte des Februars mit der Bearbeitung derselben begonnen wird.

Die geehrten Herren Mitarbeiter werden ergebenst ersucht, ihre ornithologischen Beobachtungsnotizen an den zeitigen Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Rudolf Blasius, Braunschweig, Petrithorpromenade 25, einzusenden und zwar im Januar 1886 für das Beobachtungsjahr 1885, im Januar 1887 für das Jahr 1886 u. s. f. Die Fragen in Betreff des Vorkommens der in Verzeichniß A aufgeführten Arten sind möglichst sofort zu beantworten.

In zweifelhaften diagnostischen Fällen ist der Unterzeichnete gern zur Auskunft bereit und bittet, die betreffenden Vögel, resp. Eier oder Nester zur Bestimmung an ihn einzusenden, resp. andere Fragen zu stellen.

Jeder Mitarbeiter erhält, wie bisher, die vom Ausschusse zu veröffentlichenden Jahresberichte und Karten, zu denen er Notizen eingeliefert hat.

Der Vorsitzende des Ausschusses für die Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands.
Dr. Rudolf Blasius.

Die Redaktion der Monatsschrift ist sehr gern erbötig, die ihr zugehenden Beobachtungen von Seiten der Mitglieder unseres Vereins an Herrn Dr. R. Blasius zu übermitteln, sowie sie sehr gern in jeder Weise etwaige auf den Inhalt obigen Aufrufs bezügliche Fragen den Mitgliedern beantworten und in etwa zweifelhaften Fällen jegliche nähere Auskunft ertheilen wird. K. Th. Liebe.

Zwei neue Brutplätze der Fringilla linaria (L).

Von Major Alexander von Homeyer.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Flachsfink, der uns in Deutschland regelmäßig im Winter besucht, ein Sommer- resp. Brutvogel des Nordens ist.

Ein gewisses Aufsehen machte daher seiner Zeit in Fachkreisen die Mittheilung des Herrn Pfarrer Hanf im Journal für Ornithologie, daß er unsern Vogel brütend in den Bergthälern Tyrols gefunden habe. — Zu verwundern war diese Sache übrigens nicht, da vielfach eine faunistische Zusammengehörigkeit der Hochalpen und des Hochnordens konstatirt ist, wobei Vierfüßler, Schmetterlinge, Pflanzen genügend Beweisstücke liefern.

Trotz alledem machte es mir Vergnügen, daß auch ich unseren Vogel „als ziemlich häufigen Brutvogel" im Ober-Engadin 1876 und 78 antraf. Besonders

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

häufig war er dicht bei Pontresina, unterhalb an der Bernina oder am Flatschbach, wie die Graubündener sagen. Er liebt das Geröllterrain der flachen, breiten Thalsohle, wie solches sich vielfach am Ober-See und seinen Nebenflüssen findet. Hier liegen große Blöcke neben- und übereinander, Schutt in wirren Massen, während Tamarisken und einzelne niedere, oft verkrüppelte Lärchen und Rothtannen mit Semperviven und Saxifragen die Hauptvegetation ausmachen, und im Juli als Tummelplätze der Apollo's (Parnassius) erscheinen. Auf ähnlichen Plätzen fand ich unseren Vogel auch bei Samaden, Silvaplana und Silz Maria. Vielfach machen sich unsere Lieblinge in den Tamarisken zu schaffen. Sie entnehmen mit Vorliebe aus den wolligen Fruchthülsenfasern das weiche, baumwollenartige Nestmaterial; sie stellen nach dem leider für die Wissenschaft viel zu früh verstorbenen Grafen Turati aus Mailand das Nest gern in die Tamarisken selbst, oder in die ebenfalls strauchartigen Alpenrosen. Ich selbst — mit dem Schmetterlingsfang zu sehr beschäftigt — habe kein Nest gefunden, allerdings auch nicht viel danach gesucht. Jedenfalls dürfte man das Nest auf Nadelholz „hochoben" vergebens suchen.

Der Flachsfink verräth sich in den Wonne-Monaten (Juni und Juli) sofort durch seinen Gesang. Er läßt denselben namentlich Morgens um 9 Uhr bei hellem lichten Sonnenschein hören, wobei er gern erhöht, etwa auf der Spitze einer Tanne sitzt; doch auch Abends erfreut der Gesang, selbst auch kurz vor und nach Sonnenuntergang, selbst auch später noch, wenn es bereits völlig dunkel ist. So vernahm ich den Gesang einmal bei Silvaplana Abends 10 Uhr. Wer sollte da nicht an die nordischen Kollegen unseres Vogels erinnert werden, die ihren brütenden Weibchen noch um die Zeit der Mitternachtssonne vorsingen!

Neuerdings tritt noch ein neuer Brutplatz unseres Vogels hinzu und da derselbe sich in Norddeutschland befindet, so darf dies unsere besondere Verwunderung erregen. — Dieser neue Brutplatz ist Hiddens-Oe, die kleine unbedeutende Ostsee-Insel, die nordwestlich dicht nachbarlich Rügen liegt. Wiederholt habe ich dort mit Herrn Rudolph Tancré, dem bekannten Ornithologen und Sammler aus Anclam gebadet und praktische Ornithologie und Lepidopterologie getrieben. — 1883 im Juli beobachteten wir nun daselbst einen Flug von 40—50 Flachsfinken. Dieselben hielten sich in dem Westgebiet des Oberlandes und namentlich in den neuen Kiefer-Kulturen und den Dickichten des Stranddorns (Hippophae) auf, wie Letzterer — mit einigen Kiefern durchwachsen — auf dem so genannten Alexander-Rutsch steht d. h. also der Partie, die vor einigen Jahren einige 40 Fuß nach dem sandigen Strande zu heruntergerutscht ist, herbeigeführt durch kleine tiefliegende Quellwasser. Die Wichtigkeit der Beobachtung sofort erkennend, lief Freund Tancré mit unglaublicher Schnelligkeit nach der Bade-Heimstätte, holte daher das Gewehr mit Zuthaten und ging gleich zur Jagd über. Die Vögel flogen viel hin und her, denn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

es war gegen 4 Uhr Nachmittags: sie suchten Nahrung am Strandbeifuß und an niederen Sandpflanzen, und waren — sich verfolgt sehend — ziemlich flüchtig und scheu. Herr Tancré war unermüdet hinterher, was bei den Sanddünen und der Hitze keine Kleinigkeit war: bald ging es bergauf, bald bergab, bald durch losen Sand, bald durch stechenden Stranddorn. Ich lag während der Zeit zwischen einzelnen kleinen Kiefern, so daß ich das Jagdterrain ziemlich übersehen konnte. Leider konnte ich mich eines afrikanischen Venen-Leidens halber an der Jagd nicht betheiligen, ich mußte den Fuß schonen. Dann und wann hörte ich einen Schuß, dann und wann sah ich auch in der Entfernung den Jäger. Dann und wann hörte ich die Vögel. Wie es nun aber auf der Jagd so oft passirt, daß gerade der, welcher kein Gewehr besitzt, den größten Anlauf hat, so auch hier: der ganze Trupp Leinfinken fiel dicht bei mir ein. Während die rothbrüstigen Männchen sich auf die kleinen Kiefern setzten und warnend krähten, lief das graue Volk d. h. die Jungen sorglos zwischen den niederen Futterpflanzen. — Dies hübsche Schauspiel spielte sich während mehrerer Minuten auf kaum 10—15 Schritten vor mir ab, dann erscholl lautes Rufen und die Gesellschaft ging weiter.

Endlich war die Jagd vorbei, Tancré kam bei mir „halb todt" an, er hatte junge Vögel erlegt. Diese zeigten sämmtlich das Nestkleid, es saßen sogar noch einzelne Kielschuppen zwischen den jungen kaum ausgewachsenen Federn. Die wissenschaftliche Untersuchung ergab zur Genüge, daß wir es hier mit auf der Insel ausgebrüteten Jungen zu thun hatten.

Inzwischen sind die Thiere der vorzüglichen Sammlung des Herrn Tancré einverleibt, und bald darauf von Herrn Dr. Rudolph Blasius eingehend besichtigt worden, und gereicht es uns zur besonderen Freude, daß auch dieser Forscher unserer Meinung war.

Somit haben wir einen zweiten neuen Brutplatz der Fringilla linaria, der um so interessanter, da er der „erste" in Deutschland ist.

Greifswald, den 15. Juni 1884.

Ornithologische Rückblicke auf das Jahr 1884.

Von Karl Krezschmar.

Die Zeit des Laubfalles ist vorüber, und dichter Schnee deckt beim Niederschreiben dieser Zeilen die Erde. Schnell, wie ein schöner Traum, ist wieder ein Jahr der Forschung und Beobachtung verflogen. Mit dem letzten Laubfall, als die ersten Schneeflocken in unseren Bergen fielen, schied unerwartet aus diesem Leben der Mann, welcher mir wenige Wochen zuvor noch in seiner freundlichen, biedern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Homeyer Alexander von

Artikel/Article: Zwei neue Brutplätze der Fringilla linaria (L.) 38-40